

Artiſtiſches Notizenblatt.

14. Donnerſtag, den 31. Julius 1823.

Herausgeber: C. A. Böttiger.

I.

Kunſtnachrichten aus Dresden.

1.

Neueſter Kupferſtich von Anton Krüger.

Die Erfindung des Porträts, wäre es auch nur ein Schattenriß geweſen, ſchrieb die älteſte griechiſche Ueberlieferung der Liebe zu. Die ſchöne Tochter des Töpfers Dibutades in Sicyon bewahrte ſo das Conterfei ihres von ihr ſcheidenden und in den Krieg ziehenden Geliebten. Liebe, Dankbarkeit, Ehrfurcht, ſo heißen die drei im Himmel geborenen Mütter der ſo vielfach ſich verzweigenden Porträtmalerei. Viſconti's Ikonographie wäre ohne dieſe Himmlischen nie angeordnet und ausgeführt worden.

Allgemein und lebhaft wurde lange ſchon der Wunſch geführt und ausgeſprochen, von des Prinzen Friedrich K. H., vor dem Liebe und Erfurcht in jedes Sachſen treuer Bruſt täglich tiefere Wurzel gewinnt, wohlgetroffenes Bildniß durch einen guten Kupferſtich vervielfältigt zu ſehen. Was tauſend begehrten, iſt durch die Gunſt der Umſtände und die Kunſt eines wackern jungen Meiſters in unſerer Mitte ſo gut erfüllt worden, daß wir den vorliegenden Kupferſtich zu den wahrhaft gelungenen Leiſtungen zu zählen berechtigt ſind. Wer die immer neues und geiſtreiches aufſtellende Kunſtwerkſtätte des Malers Moriz Neßch beſuchte oder ſonſt die Gelegenheit benutzte, ſo etwas zu Geſicht zu bekommen, ſah die von Neßch zu verſchiedenen Zeiten gemalten Porträts des Prinzen Friedrich mit immer neuem Wohlgefallen, da ſie wahre Aehnlichkeit mit vielem Ausdruck verbanden und von dem Maler ſelbſt mit großer Liebe behandelt worden waren.

Natürlich belebte dieß den Wunſch, daß ein guter Kupferſtich darnach unternommen würde. Ein raſch vorſtrebender, thätiger Kunſthändler in unſerer Stadt erbat ſich und erhielt die Erlaubniß dazu. Der treffliche Stecher in der Linienmanier, Anton Krüger, zuerſt in der Schule ſeines erſahrenen Oheims, dann in Stuttgart unter dem

großen Müller gebildet, ſeit einem Jahr wieder unſer Mitbürger, nachdem er in Rom und Florenz ſeine Studien vollendet hatte, jezt mit einem Kupferſtich nach der berühmten Madonna del Cardellino im Großherzogl. Pallast in Florenz beſchäftigt, unterbrach gern ſeine Hauptarbeit, um dieſem Auftrage zu genügen. Da er ſelbſt ein tüchtiger Zeichner iſt, ſo gab ihm der Prinz zum Behuf der Vorzeichnung ſelbſt noch eine vieles ergänzende Sitzung, ſo wie Er ſpäter noch einer Retouche beiwohnen geruhte, welche unſer mit Recht hochgehaltene Vogel mit dem erſten Probedruck vornahm. Fürwahr nicht jedem Kupferſtecher wird bei der Ausführung eines Porträts ſolche Förderung und Beihülfe zu Theil; aber das Ergebniß iſt nun auch wahrhaft erfreulich. Wir tragen kein Bedenken, dieſes nun fertige Blatt eine wahre Profeſſorarbeit zu nennen, und zweifeln nicht, daß es auch in dieſer Rückſicht verdiente Anerkennung erhalten werde. Das Haupterforderniß, charakteriſtiſche Aehnlichkeit, iſt auf eine Weiſe erreicht, die durchaus faſt nichts zu wünſchen übrig läßt. Blick und Mienen unſers allgeliebten Prinzen Friedrich ſind wahrhaft ſprechend und geiſtreich, ohne im geringſten gemacht zu ſeyn, was ja auch ſo ſchon in dem ungeschminkten, im Geiſte ſeines erhabenen Oheims nur allein Wahrheit fordernden und darſtellenden Charakter des Prinzen liegt. Man ſehe, wie der Ausdruck des freundlichſten Wohlwollens die zarten Parteen unter der Wange und um die Lippen umſchwebt. Ernst und Huld feiern hier den ſchönen Bund, zu welchem jeder Sachſe ſelbſt mit Liebe ausblickt, und ſeine Söhne mit Hoffnung hinaufſchauen läßt. Der Künſtler, der dieß alles mit eben ſo viel Beſtimmtheit und Kraft, als Feinheit und Lieblichkeit wiederzugeben und hervorzuheben verſtand, wird ſelbſt die unerfreulichen Momusbrüder, die bei jedem Kunſtwerk nur nach Fehlern ſpähen, zu beſchwichtigen wiſſen, da er auch für das, was auf den erſten Blick noch etwas befremden könnte, z. B. die weniger verſchmolzenen, ſtarken Lichtreflexe an dem vordern Theile des übrigen ſehr charakteriſtiſch gelegten Haupthaars und einige kräftigere Schat-

ten an der schmalen Seite des Gesichts, seine guten Gründe anzuführen vermag, und da durch alles dies eine sehr ansprechende, malerische Harmonie im Hell- dunkel bezweckt und erreicht wurde. Ein tüchtiges Kunstvermögen zeigt sich auch in dem Vortrag der Nebensachen, der Generalsuniform, der Decoration des Hausordens u. s. w. *) Wie sehr wird durch diese überall empfehlungswürdige Arbeit der Wunsch angeregt, auf ähnliche Weise und durch dieselben Kunstmittel auch die übrigen jüngern Mitglieder unseres erhabenen Fürstenstammes in Kupferstich zu besitzen! Wie mancher treue Sachse möchte mit solchen Penaten gern sein fröhlichstes Zimmer schmücken!

B.

2.

Die Bastei, erstes Heft der sächsischen Schweiz in Bildern.

Derselbe wackere Landschaftler, dem wir die von uns neulich angezeigten 30 An- und Ausichten zum Taschenbuch für den Besuch der sächsischen Schweiz verdanken, A. L. Richter, beginnt mit diesem ersten Hefte einen neuen Cyclus malerisch und originell aufgefaßter, geistreich radirter Blätter, die wir dem Leser dieses Notizenblattes um so mehr zu empfehlen eilen, als der Punct, den sie behandeln, gerade jetzt der besuchteste ist und gewiß viele Basteigänger ein sinniges, aber nicht zu kostbares Erinnerungsmittel an die dortige Ein- und Umschau mit in ihre Heimath zu nehmen wünschen. **) Wir erhalten hier in weit bedeutenderer Größe (dreimal so groß, als jene 30 Ansichten) in einem saubern Umschlag in Quer-Folio zuerst fünf malerische Ansichten von der Bastei und ihren näch-

sten Umgebungen. Für Liebhaber dieses romantischen Felsen- und Felsenschluchtgebietes bedarf es nur allgemeine Bezeichnung jedes dieser Blätter, um sie zu überzeugen, daß hier nichts altes aufgewärmt, das Neue aber verständig und malerisch aufgefaßt und dargestellt wurde. Zuerst (Nr. 1 und 2) eine doppelte Fernansicht der Bastei und der Rathener Sandsteinkegel, zuerst die Rathener Felsen von einem sehr dankbaren Höhepunkt am rechten Ufer der Elbe nach Oberwaltersdorf zu, wo das sogenannte Lamm die Horizontansicht nach Osten schließt, und dann eine zweite von der viel zu wenig gekannten Höhle im Jungferstein. Man blickt hier durch ein hoch überwölbttes Felsenthor auf die zwei Hochaltäre in diesem Naturtempel, den Lilien- und Sonnenstein, den Mönchstein, der Steinschleuder u. s. w. bis zur Vogelstelle. Diese Ansicht ist uns noch nirgends vorgekommen, und doch verdient sie vor vielen andern den Besuch solcher Fußwanderer, die auf mehrere Tage diesen von balsamischen Dämpfen und gesunder Bergluft angewehten Gegenden Erfrischung und Augenlust verdanken wollen. Das dritte Blatt, dem wir wegen der geistreichen Behandlung in den Schatten- und Lichtpartieen vor allen den Preis zuerkennen möchten, da es auch ein wirkliches Landschaftsbild und weniger auf Horizonte berechnet ist, stellt uns an den Eingang der von allen, welche zur Bastei hinauf oder von ihr herab steigen, mit Staunen betrachteten Vogelstelle. Durch diese drei Ansichten gelangen wir endlich zu jenem kühnen Felsenvorsprung selbst, welcher unter der Benennung der Bastei den gewöhnlichsten Zielpunkt selbst solcher Reisenden macht, welche die Anstrengung meidend oder durch Mangel an Zeit verhindert Einen Tag wenigstens dem Besuch der Vorhallen dieses Naturtempels widmen. Im 4. und 5. Blatte stehen wir auf der Bastei. Das erste giebt uns die Ansicht nach Morgen, wo man in den Rathener Grund hinabblickt; das zweite umfaßt das eigentliche Panorama von dem äußersten Austritt an gesehen. Ueberall stehen unter dem Kupferstich die Höhenpunkte am Horizont und wichtigsten Plätze so untergesetzt, daß man nur die Richtung verfolgen darf. Wir zweifeln nicht, daß der wackere Verleger, der sich um den jungen Künstler vielfach verdient zu machen fortfährt, durch schnellen Verkauf zur schnellen Fortsetzung dieser malerischen Hefte bewogen werden wird. Möge der Künstler, welcher sich jetzt auf einer malerischen Reise in's Salzburgerische und

*) Das Bild ist dem ehrwürdigen Vater- und Familienhaupte, dem Prinzen Maximilian, K. P., von dem Verleger ehrfurchtvoll zugeeignet worden. Die Verlagshandlung ist Morasch und Sertl in Dresden. Das Maas ist sechs Zoll, 5 Zoll breit. Der Preis für die gewöhnlichen Abdrücke ist 1 Thaler. Doch sind auch die frühesten Abdrücke für 1 Thlr. 3 gr. beim Verleger selbst zu haben. In Leipzig ist es in Commission bei Ernst Fleischer gegeben. Auch wird dafür gesorgt werden, daß in Budissin, Sitrau, Freiberg, Chemnitz und Plauen Exemplare zu haben seyn werden. Endlich hat auch der Verleger eine Zahl zerstückeltes und vergoldeter Rahmen mit dem Emblem der Krone in Bereitschaft.

**) Die sächsische Schweiz in Bildern. Erstes Heft. Die Bastei in fünf Ansichten, aufgenommen, gezeichnet und gestochen von A. L. Richter. Dresden, Arnoldische Handlung, 1823. Ladenpreis, schwarz 2 Thlr. 12 gr., auf's sauberste colorirt 6 Thlr. Man kann auch jedes einzelne Blatt besonders kaufen.

nach Tyrol befindet, mit erweitertem Gesichtskreis und einem reichen Vorrath von Bildern und Skizzen gestärkt und munter zu uns zurückkehren! B.

II.

Bier und zwanzig Ansichten von den Monti di Brianza im Mailändischen.

Ein kleines Paradies öffnet sich in der Provinz Como, ungefähr 17 Miglien von Mailand zwischen den Lambro und der Adda bis zur Erdzunge von Balassina, die von dem eigentlichen Comersee und dem Lago di Lecco eingeschlossen liegt, wo die reichsten Bewohner Mailands in geschmackvollen Landhäusern ihre Villeggiaturen halten, gewöhnlich die Berge von Brianza genannt. Die meisten Reisenden in der Lombardei lassen, wenn sie auch die alte lombardische Königsstadt Monza besuchen und eine Fahrt über den Comersee machen, diese romantischen Thäler und Binnen-Seen zur Seite liegen. Selbst der alles gern erschöpfende Millin hat in seinem zwei Bände starken Voyage dans le Milanais (T. I. pag. 340.) diese Gegend nur mit einigen Zeilen abgefertigt. Und doch möchte man glauben, daß was die Römer einst beim Aueruf Euganei colles fühlten, vielmehr auf diese Gegend passe, und daß, wenn der jüngere Plinius, der gepriesene und selbstpreisende Besitzer der schönen Villen am Comersee, an seinen Rufus schreibend, sie tuas meaeque delicias nennt, dieß mehr noch von diesem lachenden Winkel der Hesperidengärten als von den obern Ufern des Larius oder Comersee's zu verstehen seyn. Wir erhalten jetzt ein eignes Kupferwerk darüber, welches eben so sehr durch die Neuheit des Gegenstandes, als durch die geschickte und genügende Ausführung auch unter uns allgemein gekannt zu seyn verdient. *) Mit Lust ergeht sich unser Blick in diesen 24 Ansichten, die mit feinem Natursinn aufgefaßt sind, zwischen sanft gerundeten

Hügelreihen mit der üppigsten Vegetation bis an ihre Spizen geschmückt, und diesen durch kleine Landseen und der mannigfaltigsten Bewässerung ewig grünenden Thälern, mit allen Merkmalen reicher Cultur und mit den terrassenförmigen Villen, die eine hesperische Sylva überschattet, malerisch gekrönt. Das ist ein anderer Himmel und eine andere Erde! Und es ist uns seit langer Zeit kein Werk aus Italien vorgekommen, welches durch Zeichnung und Ausführung dieß alles so treu wiedergäbe. Die von den Künstlern gewählte Aquatinta-Manier ist, so gebraucht, die dankbarste für den Effect. Dabei unterscheidet sie sich von der jetzt so beliebten und gepriesenen englischen durch deutlichere Umrisse, die doch der Haltung und Harmonie des Ganzen keinen Eintrag thun, wenn man auch hier und da bemerkt, daß auf's Coloriren gleich beim Netzen der Umrisse besondere Rücksicht genommen wurde. Die Mittel- und Hintergründe treten mit ihren Lokaltinten überall verständig zurück und die Manier des Lufttons läßt uns empfinden, wo wir sind. Hier ist vieles mit kunstfertiger Hand ohne Vorzeichnung gleich in die Aquatinta eingetragen. Man sehe z. B. die Ansichten von Civate und Imbersago und den Gletscherhorizont von Barzano und Crivella. Ganz vorzüglich befriedigten uns die zwei Ansichten von den Seen Annone und Pusano, die Durchsicht von dem Grottenthor des Bleilochs (buco di piombo) — das ist freilich etwas anderes als unser Presbitchor! — Die Steinbrüche der Molera und, ein wahres Effectstück, das Valle d'Oro mit seinen Mühlen und Cascatellen. Wenn wir bei einigen Blättern die hervorleuchtenden Fabbriche, die Gebäude und Kirchen im Mittel- und Hintergrunde etwas mehr abgedämpft und mehr mit der Mäßigung des Lufttons vorgetragen wünschen möchten, (z. B. in der Ansicht von Incino), so vergessen wir dabei nicht, daß die Klarheit des italienischen Himmels bei diesem stark hervorgehobenen Widerschein wohl in Anschlag gebracht werden muß. Mit Wasserfällen hat es nun einmal seine eigene Bewandniß. Das ewig bewegliche läßt sich nicht fest halten. So haben unsere Künstler dem Wassersturz des Torrento Valatigna bei Affo zwar durch die geschickte Vertheilung des Lichtes und Schattens bei der Halbbeleuchtung mehr Wahrheit zu geben gesucht. Dennoch möchte dieß Blatt den Beifall nicht erringen, der den meisten andern mit so vielem Recht zu Theil wird und der so eben von unserm Dahl, dem wohl ein

*) Viaggio pittorico nei monti di Brianza, corredato di alcuni cenni storico-statistici, diviso in 24 vedute disegnate, incise e dipinte da Federico e Carolina L. o. s. e. Milano 1823, presso il pittore, strada S. Damiano n. 299. In gr. quer Folio, mit einer Einteilung und 24 Vogen Text. Auf dem Titelblatt ein sauber gestochenes Kärtchen von dem Brianza-Gebiet. Nicht colorirt (in angenehmer bräunlicher Färbung) kostet die ganze Sammlung 62 Fr., colorirt 200 Fr. Jedes einzelne Blatt einfarbig 3 Fr., bunt 10 Fr. Es wird portofrei bis zu uns gefördert. Bestellungen nimmt hier die Mitner'sche Kunsthandlung an.

Urtheil zusteht, ihnen zugesprochen wurde. Zu jeder Ansicht gehört ein ganzes Blatt Text, der mit vieler Sachkenntnis und Lebhaftigkeit gefaßt, mit Stellen dort einheimischer Dichter bereichert, mit antiken, dort wiedergefundenen Inschriften und statistischen Notizen durchflochten, auch für die Topographen ein sehr dankenswerther Beitrag ist und dem Werke auch in geographischen und statistischen Sammlungen um so mehr einen Platz erwirbt, als diese ganze herrlich geschmückte Gegend in unsern Beschreibungen bisher kaum berührt wurde. Amoretti's bekanntes Werk *Viaggio di Milano ai tre Laghi* (Milano 1801) liegt uns zur Seite. Allein man darf nur vergleichen, was Amoretti über das Bleisloch gesagt hat (capo XXV. p. 233.), um sich zu überzeugen, daß hier alles aus eigener Ansicht und Untersuchung beschrieben wurde. Fast zu ängstlich vermeidet der Berichterstatte jede Berührung der so glanzvollen französischen Herrschaft, z. B. bei der Nachricht von der Villa Crivelli oder bei der Villa des trefflichen Baumeisters des kühnen Bogens, des arco di Sempione (an der Straße nach domo d'Orsola) in Mailand, des Marchese Cagnola. Kaiser Franz denkt viel zu erhaben, um den Griffel der historischen Muse fesseln zu wollen und wir

dürfen hoffen, daß der großartig schaffende Cagnola während der Residenz des Kaisers in Mailand im künftigen Winter den Auftrag erhalten wird, jene grandiosen Bogen (wozu die Reliefs sorgsam aufbewahrt wurden) mit den einer neuen Aera gehörigen Abänderungen auszuführen. — Das brave Künstlerpaar in Mailand, denen wir diese schöne Weg verdanken, muß uns in Dresden besonderes Interesse einflößen. Friedrich Lofe, von dem die sämtlichen Zeichnungen gemacht sind, ein geborener Görliger, bildete sich unter Oeser in Leipzig, zeichnete sich bald als Landschafts- und Decorationsmaler aus, kam nach Paris und wurde von da vom Vicekönig, jetzigen Herzog von Leuchtenberg, nach Mailand verpflanzt und bei der Akademie angestellt, lebt aber jetzt nach der großen Staatsveränderung bloß als ausübender Künstler und genießt die Achtung seiner Mitbürger. Seine Gattin, Carolina, die fast alle Aquarelltafeln zu diesem Werke meisterhaft ausgeführt hat, ist die jüngste Tochter des ehemaligen Appellationraths von Schlieben in Dresden, eine Schülerin unseres Reichs, als Hausfrau und Künstlerin gleich ehrwürdig! So blüht Sächsische Kunstfertigkeit auch jenseits der Alpen!

A n k ü n d i g u n g e n .

Unser ehrenwerther Landsmann, N. Ackermann in London giebt ein Porträt des im vorigen Jahre verstorbenen, aber in mehr als Einem Sinne unsterblichen und, was auch politische Arithmetik Wohlthäters der Menschheit, des Stifters der Schutzpockeneinimpfung, Eduard Jenner's auf Subscription heraus. Nach Hobday's in der vorletzten Ausstellung in Commersethouse allgemein bewundertem Gemälde wird es der Veteran der englischen Kupferstecher, der berühmte W. Scharp stechen und damit seine Künstlerlaufbahn beschließen. Es wird 16½ Zoll, 13½ Zoll in der Breite haben und im Subscriptionpreis nur 1 Pf. 11 Sch. 6 Pence kosten. Man kann es als Seitenstück von John Hunter's Porträt nach Reynolds, gleichfalls von Scharp, betrachten. Der Unternehmer zahlt dem Kupferstecher 300 Guineen! Im März 1824 wird es den Unterzeichnern abgeliefert werden, die dann erst Zahlung leisten. Man unterzeichnet in Leipzig bei Fr. Fleischer, in Dresden in der Rittnerschen Kunsthandlung. Gewiß sind auch in Sachsen viele, die diese Bild selbst zu besitzen, oder ihrem Arzte zum Angebinde zu schenken wünschen! Der philanthropisch gesinnte wackere Unternehmer, Ackermann, erhielt die Erlaubnis, es dem König von England zuweihen zu dürfen.

Der durch seine Reisen im südlichen Europa, in Griechenland u. s. w. bekannte und als einer der talentvollsten Decorations- und Panoramemaler seit einer langen Reihe von Jahren mit verdienter Achtung genannte C. Gropius giebt in Verbindung mit J. Schoppe, im Königl. lithographischen Institut in Berlin die Früchte malerischer Reisen durch Oesterreich, Italien und in der Schweiz in 12 Lieferungen in gr. Folio (jede zu 8 Blättern, Preis 3 Thlr. bei Simon Schropp und Comp.) als Studien für Liebhaber, Landschaftler, Baukünstler u. s. w. heraus. Seit 4 Wochen liegt der erste Heft vor den Augen des Publikums, durch Kunstvermögen im Auffassen und Darstellen eben so sehr, als durch Auswahl und Mannigfaltigkeit empfehlungswürdig. Die Wohlfeilheit, die allein durch den Steindruck erzielt werden kann, hat allerdings viel Einladendes. Nur muß jeder wahre Kunstfreund wünschen, daß nicht auch in der Kunst eintreten möge, was der Britte Malthus von der Gefahr einer allzuleichten Kinderzeugung und Uebervölkerung laut genug gepredigt hat! Indes verdienen in diesem Probehefte die meisten Blätter auch durch technische Ausführung Lob. Die Verwitterungen in dem ehrwürdigen Dom von Zürich sind in den drei dazu gehörigen architectonischen Blättern in dieser Zeichnung- und Steindruckmanier gut ausgedrückt. Sehr brav ist die Ansicht von Florenz; willkommen allen Geschichtsfreunden das kunstreich aufgefaßte Standbild des großen Gothenkönigs Theodorich, eins von den 28 kolossalen Erzbildern am Grabe Maximilians in Inspruck (wobei wir die Sehnsucht nicht unterdrücken können, des trefflichen Manso Geschichte des gothischen Reichs in Italien recht bald zu erblicken — *vitae summa brevis* —), meisterhaft die Malergruppe mit voller Porträtähnlichkeit auf dem Hallstädter Gletscher auf dem Salzkammergut. Daß der wackere Säng. r G. A. von Maltiz diese Blätter mit naturromantischen (?) Dichtungen begleitet, wird jeder Verständige als ein gute Zugabe zu schätzen wissen. Das Gedicht am Grabe Maximilians athmet Gefühl; nur können wir bei der Halle, die Verwesung athmet, nichts denken. Allein der Künstler selbst sollte durchaus einen erklärenden Text in ehrlicher Prosa uns dabei nicht vermissen lassen. Man will wissen, wo? wie? wenn?

B.